



HOLLY ROSE

REIF TRIFFT JUNG -
MARIE UND DER
HEISSE DOKTOR

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20248

GRATIS

»DER HEISSE AUSSTEIGER«

VON HOLLY ROSE

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

HR117EPUBYCQA

ERHALTEN SIE AUF
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE
DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2020 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER: COFFEEANDMILK @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-96477-464-4
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

MARIE UND DER HEISSE DOKTOR

Marie Foucuse ist heute besonders früh aufgestanden. Um 9:30 Uhr hat sie einen Termin bei ihrem Frauenarzt, Herrn Dr. Martin Fauch, zu welchem sie schon seit vielen Jahren geht.

Martin Fauch ist immer sehr vorsichtig, was die Untersuchungen angeht, und auch sonst mag Marie den charismatischen älteren Herrn. Zwar sieht er aus wie fünfzig, doch von den Sprechstundenhelferinnen weiß Marie, dass er weit älter sein muss. Ihr soll es egal sein. Er ist der Arzt Ihres Vertrauens, und gerade was ihren Unterleib betrifft, ist sie übervorsichtig.

Marie geht ins Bad und rasiert sich noch einmal (sie mag es nicht, wenn da noch Härchen zu sehen sind). Sie zieht sich blaue Satinunterwäsche an – Marie weiß, Dr. Fauch mag Blau, er hat es ihr einmal verraten –, Jeans und eine Bluse. Sie schminkt sich, und als sie nach dem Morgenkaffee das Haus verlässt, fühlt sie sich rundherum wohl. Marie hasst Frauenarzttermine. Wenn sie sich da nicht in ihrer eigenen Haut wohlfühlt, ist sie verspannt und ängstlich.

Ihre Brustwarzen richten sich leicht auf. Das ist immer so. Sie weiß nicht, warum, aber sie mag den alten Doc sehr gern. Er kann gut zuhören und ist überaus menschlich in seiner Art. Seine Augen leuchten manchmal sogar etwas spitzbübisch – so, als hätte er in seinem Leben noch einiges vor.

Still lächelt Marie vor sich hin.

Der Bus bringt sie in die Nähe der Praxis, Marie hat ein wenig Zeit bis zu ihrem Termin und kauft noch ein paar Kleinigkeiten ein. Danach gibt es leider keinen Aufschub mehr für sie. Sie braucht zum einen ein neues Rezept für die Antibabypille, zum anderen steht heute die Krebsvorsorge an, die Marie so richtig hasst.

In der Praxis ist es wie immer proppenvoll. Offenbar weiß nicht nur Marie, dass man sich bei Dr. Fauch in guten Händen

befindet. Der Arzt strahlt eine Ruhe und Ausgeglichenheit aus, die sich offenbar auf seine Patientinnen überträgt.

Marie steht am Tresen, und die Versicherungskarte wird eingelesen.

»Brauchen Sie Medikamente?«, fragt Lissie, die Sprechstundenhilfe, und Marie äußert ihren Wunsch.

»Wird gemacht«, sagt Lissie und schaut auf die große Praxisuhr. »Eine gute halbe Stunde wird's aber leider noch dauern. Ist echt viel los heute.«

Marie zuckt mit den Schultern und holt ein Buch aus den Untiefen ihrer großen Tasche hervor. »Ich habe vorgesorgt.«

Die Sprechstundenhilfe lächelt ihr zu, und Marie begibt sich ins Wartezimmer.

Dort sitzen Schwangere mit ihren Ehemännern, manche gerade erst am Anfang ihrer Schwangerschaft, andere scheinen offenbar nur noch Wochen, wenn nicht sogar nur Tage bis zur Entbindung zu haben, und manchmal ertappt sich Marie, die mittlerweile auch schon auf die dreißig zugeht, dabei, wie es wäre, wenn sie auch so ein kleines Würmchen in sich trüge. Innerlich schüttelt sie den Kopf. Nein, noch viel zu früh! Ihre Karriere hatte immer Vorrang, und das wird auch so bleiben. Sie möchte Lektorin werden, eine richtig gute Lektorin. Dafür hat sie studiert und nicht, um Kinder zu gebären. Marie ist da ganz zielorientiert. Erst die Karriere, dann irgendwann Kinder. Für Nachwuchs gibt es im Moment überhaupt keine Dringlichkeit, außerdem fehlt ihr der richtige Mann dazu.

»Frau Foucuse, bitte!« Die Stimme kommt aus einem Lautsprecher, welcher dezent in eine Ecke integriert wurde, und Marie begibt sich in Sprechzimmer eins.

Wie kommt es nur, dass sie diese Atmosphäre immer wieder erregt. Sie merkt bereits, wie ihre Möse reagiert und Feuchtigkeit absondert – wie peinlich! Was soll der Doc denn bloß